

Digitale Schule

Wie wollen Schülerinnen und Schüler heute lernen?

Digitale Schule

Wie wollen Schülerinnen und Schüler
heute lernen?

DOI

10.64022/2025-digitale-schule

Wichtigste Erkenntnisse

Wie digital sind Deutschlands Schulen im Jahr 2025? Wie wollen Schülerinnen und Schüler heute lernen, welche Erwartungen haben sie an einen digitalen Schulalltag – und können die Schulen mit ihren Erwartungen mithalten?

Dieser Studienbericht zeigt, welche Bedeutung Smartphones, Social Media, KI und digitale Lernmedien im Schulalltag Jugendlicher haben und wo es an Ausstattung, Kompetenzen und klaren Regeln fehlt. Der Bericht gibt einen Einblick in die Perspektive der Schülerinnen und Schüler auf digitales Lernen – von Klassenchats bis hin zu mit KI gemachten Hausaufgaben. Die Ergebnisse basieren auf den Antworten von 502 Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren aus einer repräsentativen CATI-Befragung.

Die Schlaglichter der Studie:

■ Hohe Offenheit für digitale Lernmedien

88 Prozent der Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr digitale Lernmedien im Unterricht. Drei Viertel fühlen sich dadurch motivierter, 39 Prozent empfinden die derzeitige digitale Ausstattung an ihrer Schule als unzureichend.

■ Wachsende KI-Nutzung im Schulkontext

Zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler haben bereits KI im Schulkontext eingesetzt, am häufigsten für Präsentationen und Texte. 23 Prozent geben zu, dass sie die Hausaufgaben meist von einer KI lösen lassen, 44 Prozent sprechen sich für ein KI-Verbot bei Hausaufgaben aus.

■ Digitale Inhalte und Kompetenzen werden breit eingefordert

Jugendliche wünschen sich vor allem Inhalte zu Social-Media-Kompetenz, Datenschutz, Fake News und kreativem Arbeiten mit digitalen Tools. Viele dieser Kompetenzen werden bislang kaum vermittelt.

■ Schülerinnen und Schüler wünschen sich Informatik im Stundenplan

71 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler befürworten Informatik als Pflichtfach.

■ Digitale Kompetenz der Lehrkräfte nur befriedigend

Die Schülerinnen und Schüler geben ihren Lehrkräften für Digitalkompetenz im Schnitt die Schulnote 2,9.

■ Smartphones sind zentral für Information und Teilhabe

100 Prozent der Befragten sagen, ein Smartphone sei elementar, um dazugehören. 66 Prozent würden ohne ihr Smartphone wichtige Infos wie z. B. Unterrichtsausfall verpassen.

■ Social Media an der Schule ist ein Spannungsfeld

Klassenchats erfüllen eine zentrale soziale Funktion: 80 Prozent nutzen sie für Verabredungen. Zugleich geben 69 Prozent an, bereits Mobbing oder Ausgrenzung über Social Media in ihrer Klasse erlebt zu haben.

Inhalt

Wichtigste Erkenntnisse	3
1 Digitale Schule – Perspektiven von Schülerinnen und Schülern	7
1.1 Digitale und analoge Herausforderungen im Schulalltag	7
2 Digitaler Unterricht	9
2.1 Einsatz digitaler Geräte	9
2.2 Einsatz digitaler Medien im Unterricht	10
2.3 Bitkom-Maßnahmen für eine moderne Schulbeschaffung	11
2.4 Digitalkompetenzen der Lehrkräfte	12
3 Schulfach Informatik & digitale Kompetenzen	14
3.1 Schulfach Informatik	14
Wie steht es um ein Pflichtfach Informatik?	15
3.2 Gewünschte vs. tatsächlich vermittelte digitale Kenntnisse im Unterricht	17
4 Smartphones im Schulalltag	20
4.1 Regeln für private Smartphone-Nutzung	20
4.2 Umgang mit Smartphone-Regeln	21
4.3 Bedeutung des Smartphones	22
5 Social Media im Schulalltag	24
5.1 Erfahrungen mit Social Media	24
5.2 Klassen-Chats und digitale Kultur	25
6 Künstliche Intelligenz im Schulalltag	27
6.1 Nutzung von KI-Anwendungen	27
6.2 Schulische Nutzung von KI	28
6.3 Regelungen zum KI-Einsatz	29
6.4 Einsatz von KI bei Hausaufgaben und im Unterricht	30
6.5 Digitale Schulen: Smart Schools	31
7 Fazit	33
9 Methodik	34

Abbildungen

1	Abbildung 1: Probleme an Schulen aus Sicht von Schülerinnen und Schülern (2023 und 2025)	7
2	Abbildung 2: Bevorzugte digitale Geräte im Unterricht aus Sicht der Schülerinnen und Schüler	9
3	Abbildung 3: Einstellungen von Schülerinnen und Schülern zu digitalen Lernmedien	10
4	Abbildung 4: Digitale Fähigkeiten von Lehrkräften anhand einer Schulnote	12
5	Abbildung 5: Teilnahme am Informatikunterricht und Stimmungsbild zu Informatik als Pflichtfach	14
6	Abbildung 6: Vermittlung vs. Wunsch nach digitalen Kompetenzen im Schulunterricht	17
7	Abbildung 7: Vermittlung vs. Wunsch nach digitalen Kompetenzen im Schulunterricht	18
8	Abbildung 8: Regelungen zur privaten und eigenständigen Smartphonennutzung an Schulen	20
9	Abbildung 9: Angaben von Schülerinnen und Schülern zu Folgen bei Smartphone-Regelverstößen	21
10	Abbildung 10: Angaben zur persönlichen Bedeutung des Smartphones im Schulalltag	22
11	Abbildung 11: Angaben von Schülerinnen und Schülern zu negativen Erfahrungen mit Social Media und zur Nutzung im Unterricht	24
12	Abbildung 12: Nutzung von Klassenchats und Inhalte	25
13	Abbildung 13: Anteil der Schülerinnen und Schüler, die KI-Anwendungen bereits genutzt haben oder dies ausprobieren wollen	27
14	Abbildung 14: Einsatzbereiche von KI-Anwendungen unter Schülerinnen und Schülern	28
15	Abbildung 15: Anteile der Schulen mit zentralen, individuellen oder fehlenden Regeln zur Nutzung von KI-Anwendungen	29
16	Abbildung 16: Aussagen zu KI-Anwendungen	30

1 Digitale Schule – Perspektiven von Schülerinnen und Schülern

1 Digitale Schule – Perspektiven von Schülerinnen und Schülern

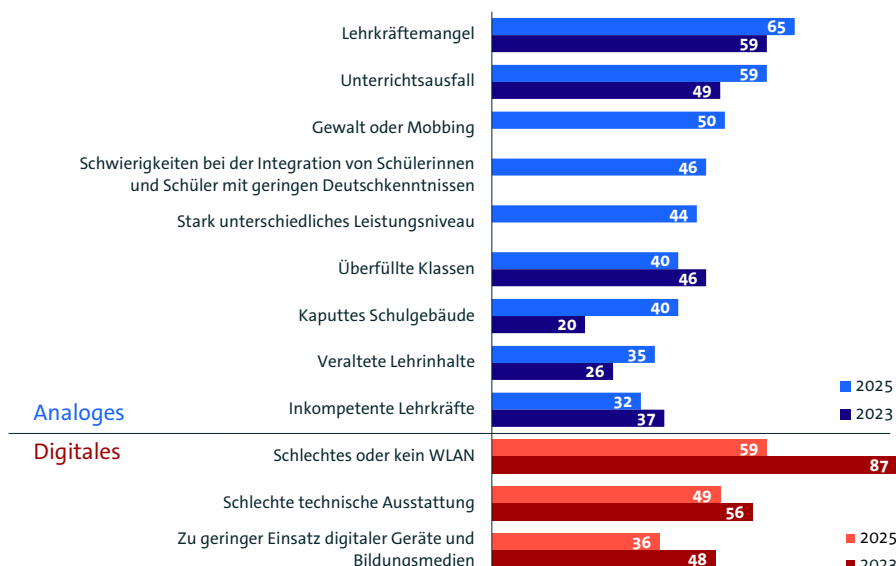
Wie sehen Schülerinnen und Schüler die Rahmenbedingungen für digitale Bildung in Schulen, wo gibt es Fortschritte, und wo bleibt die technische Ausstattung weiterhin unzureichend?

1.1 Digitale und analoge Herausforderungen im Schulalltag

Was sind die dringlichsten Probleme an deiner Schule?



in Prozent



Basis: Alle Befragten (n=502) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 1: Probleme an Schulen aus Sicht von Schülerinnen und Schülern (2023 und 2025)

Aus Sicht von Schülerinnen und Schülern stellt der Lehrkräftemangel mit 65 Prozent das derzeit größte Problem an Schulen dar (2023: 59 Prozent). Ebenfalls häufig genannt wird Unterrichtsausfall, den 59 Prozent als dringliches Problem empfinden. Gewalt und Mobbing sehen 50 Prozent der Befragten als besonders belastend an.

Im analogen Bereich hat sich außerdem die Problemlage bei baulichen Mängeln deutlich verschärft: Der Anteil der Jugendlichen, die kaputte Schulgebäude als Herausforderung wahrnehmen, ist von 20 Prozent im Jahr 2023 auf 40 Prozent gestiegen. Auch überfüllte Klassen und veraltete Lehrinhalte werden häufiger genannt als noch vor zwei Jahren.

Die technischen Voraussetzungen, digitale Kompetenzen zu vermitteln und Unterricht modern zu gestalten, haben sich in den vergangenen zwei Jahren hingegen durchaus verbessert. So geht die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die schlechtes oder fehlendes WLAN als dringlichstes Problem an ihrer Schule sehen, von 87 Prozent in 2023 auf aktuell 59 Prozent zurück. Dennoch bleibt die WLAN-Lage insgesamt deutlich verbesserungsbedürftig. Eine schlechte technische Ausstattung insgesamt geben 49 Prozent als dringlichstes Problem an. Und einen zu geringen Einsatz digitaler Geräte und Bildungsmedien sehen 36 Prozent der Befragten als Problem.

2 Digitaler Unterricht

2 Digitaler Unterricht

2.1 Einsatz digitaler Geräte

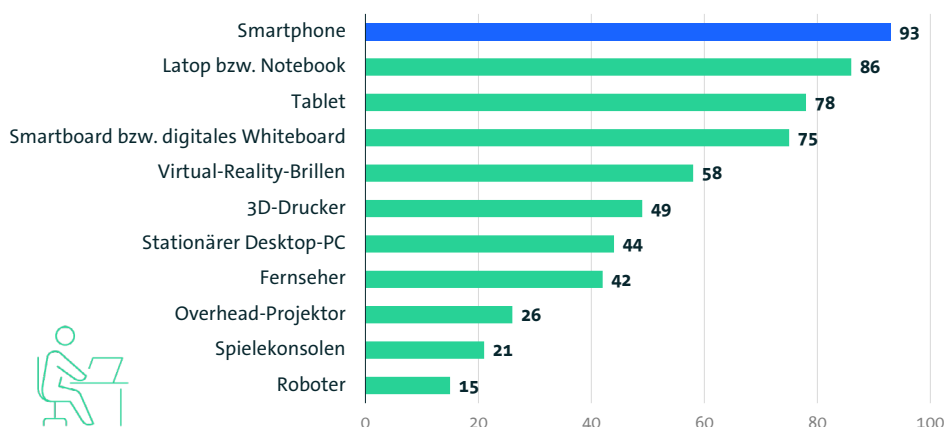
Die große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler wünscht sich den Einsatz digitaler Geräte im Unterricht – allen voran des Smartphones. 93 Prozent wollen es aktiv zum Lernen nutzen.

Aber auch andere digitale Geräte stoßen auf hohe Zustimmung: 86 Prozent wünschen sich Laptops oder Notebooks im Unterricht, 78 Prozent Tablets. Digitale Tafeln wie Smartboards werden von 75 Prozent befürwortet. Innovative Technologien wie Virtual-Reality-Brillen (58 Prozent), 3D-Drucker (49 Prozent) und Desktop-PCs (44 Prozent) sind ebenfalls gefragt. Sogar eher klassische oder spielerische Geräte wie Fernseher, Overhead-Projektoren oder Spielekonsolen werden vereinzelt gewünscht.

Keine einzige Person unter den Befragten gab an, gänzlich auf digitale Geräte im Unterricht verzichten zu wollen. Die Befragung zeigt somit: Digitale Technik ist für viele Jugendliche längst ein selbstverständlicher Teil des Lernens.

Keine Schülerin oder Schüler gab an, überhaupt nicht mit digitalen Geräten lernen zu wollen.

Was würdest du dir wünschen, welche der folgenden **digitalen Geräte** sollten im Unterricht an deiner Schule eingesetzt werden?



in Prozent

70 Prozent

werden zumindest manchmal von der Lehrkraft aufgefordert, **das private Smartphone im Unterricht zu nutzen**, z.B. für Recherchen oder Online-Quizzes.

Klasse 8-10: 67 Prozent
Klasse 11-13: 78 Prozent

Basis: Alle Befragten (n=502) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 2: Bevorzugte digitale Geräte im Unterricht aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

2.2 Einsatz digitaler Medien im Unterricht

Fast 9 von 10 Schülerinnen und Schülern (88 Prozent) wünschen sich einen verstärkten Einsatz digitaler Lernmedien wie Lernplattformen, Apps oder digitale Arbeitsblätter im Unterricht. 75 Prozent geben an, durch den Einsatz solcher Medien motivierter zu sein, 64 Prozent fällt das Lernen dadurch leichter.

Zugleich sehen 22 Prozent eine Ablenkung durch digitale Medien. Knapp vier von zehn Befragten (39 Prozent) kritisieren zudem die technische Ausstattung ihrer Schule als unzureichend für den sinnvollen Einsatz digitaler Lernmittel.

Insgesamt zeigt sich eine hohe Offenheit gegenüber digitalem Lernen, auch wenn technische Voraussetzungen teilweise als nicht ausreichend wahrgenommen werden.

75%

der befragten Schülerinnen und Schüler geben an, sich durch den Einsatz digitaler Lernmedien im Unterricht **motivierter** zu fühlen.

Welche der folgenden Aussagen treffen zum **Einsatz digitaler Medien im Unterricht und an Schulen** auf dich bzw. deiner Meinung nach zu?



»Digitale Lernmedien sollten bei uns mehr zum Einsatz kommen.«

75% Durch den Einsatz digitaler Lernmedien im Unterricht bin ich **motivierter**.

64% Durch digitale Medien **fällt mir das Lernen leichter**.

39% Die technische Ausstattung an meiner Schule ist für die Nutzung digitaler Lernmedien zu schlecht.

22% Es lenkt mich ab, wenn digitale Lernmedien im Unterricht eingesetzt werden.

Basis: Alle Befragten (n=502) | Prozentwerte für »Trifft zu« | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 3: Einstellungen von Schülerinnen und Schülern zu digitalen Lernmedien

Medienkompetenz braucht digitale Ausstattung: Um Digital- und Medienkompetenzen vermitteln zu können, ist die digitale Ausstattung von Schulen entscheidend. Derzeit geben noch 39 Prozent der Schülerinnen und Schüler an, dass die technische Ausstattung ihrer Schule für die Nutzung digitaler Lernmedien zu schlecht sei.

2.3 Bitkom-Maßnahmen für eine moderne Schulbeschaffung

49 Prozent der Schülerinnen und Schüler sehen die schlechte technische Ausstattung als dringlichstes Problem an ihrer Schule. Und 88 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Deutschland wünschen sich, dass digitale Lernmedien im Unterricht mehr zum Einsatz kommen.

Digitale Bildung scheitert in Deutschland jedoch oft an veralteten, bürokratischen Beschaffungsprozessen für moderne Technik und innovative Bildungsmedien. Uneinheitliche Rechtslagen und analoge Prozesse sorgen für hohe Kosten und Aufwand für die Bildungswirtschaft und den öffentlichen Sektor, hemmen den Wettbewerb und mindern die Wirksamkeit öffentlicher Mittel.

Ab 2026 sollen durch den [7 Digitalpakt 2.0](#) insgesamt 5 Milliarden Euro in die Digitalisierung von Schulen fließen. Damit diese Investitionen wirken, muss die Mittelvergabe unbürokratisch erfolgen und effektiv bei den Schulen ankommen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind folgende Punkte zentral:

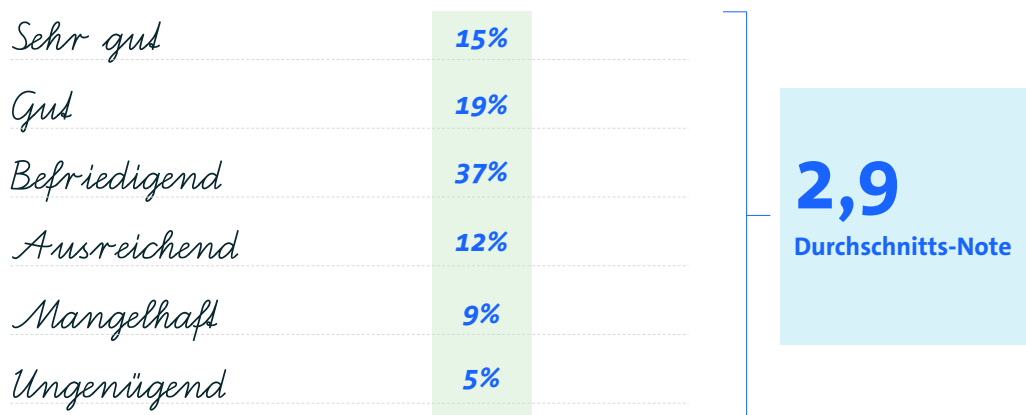
- **Einheitlichen und bürokratiearmen Rechtsrahmen für alle schaffen:** Eine Harmonisierung des Vergaberechts und weiterer rechtlicher Regelungen schafft einen deutschlandweiten Markt, auf dem Anbieter ihre Leistungen nicht wiederholt an regionale Anforderungen anpassen müssen
- **Vergabeverfahren transparent und marktoffen gestalten:** Transparente und und anbieterneutrale Vergabeverfahren vermeiden Fehlinvestitionen und sorgen dafür, dass sich mehr Anbieter an Ausschreibungen beteiligen können.
- **Bei make-or-buy-Entscheidungen auf markterprobte Lösungen setzen:** Verpflichtende Bedarfsanalysen und Markterkundungen vor Projektbeginn verhindern Doppelstrukturen und stellen sicher, dass Anforderungen bei notwendigen Neuentwicklungen möglichst praxisnah festgelegt werden.

- **Kompetenzen und Ressourcen von Vergabestellen fördern:** Bürokratieabbau und die Digitalisierung interner Prozesse und Vergabeverfahren vereinfachen Ausschreibungen und erhöhen Effizienz Schulungsprogramme befähigen Vergabeverantwortliche dazu, bestehende Möglichkeiten für innovative Vergaben auszuschöpfen.

Bitkom-Positionspapier
[7 «21 Maßnahmen für eine moderne Beschaffung im Schulkontext»](#)

2.4 Digitalkompetenzen der Lehrkräfte

Wie schätzt du im Schnitt die **Fähigkeiten** deiner Lehrerinnen und Lehrer ein, digitale Geräte und Medien im Unterricht einzusetzen – auf einer Schulnotenskala?



Basis: Alle Befragten (n=502) | Fehlende Werte zu 100 Prozent: »Weiß nicht/k. A.« | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 4: Digitale Fähigkeiten von Lehrkräften anhand einer Schulnote

Selbstwahrnehmung vs. Realität? Lehrkräfte schätzen ihre eigenen Digitalkompetenzen höher ein als ihre Schülerinnen und Schüler. In einer Bitkom-Studie aus dem Jahr 2024 gaben sie sich im Schnitt die Note **2,5** – besser als die Note **2,9**, die sie von Schülerinnen und Schülern erhalten.

Entscheidend für den Erfolg digitaler Bildung und die Vermittlung von Medienkompetenz sind jedoch insbesondere die Lehrkräfte: Gute Medienbildung gelingt nur, wenn diese wissen, wie sie mit digitalen

Medien sowie Gefahren und Herausforderungen im digitalen Raum umgehen können und selbst mit digitalen Arbeitsgeräten ausgestattet sind. Dafür braucht es regelmäßige und verpflichtende Fortbildungen für Lehrkräfte zu digitalen Kompetenzen und der digitalen Gestaltung des Unterrichts ([↗ dazu das Bitkom-Positionspapier](#)).

3 Schulfach Informatik & digitale Kompetenzen

3 Schulfach Informatik & digitale Kompetenzen

3.1 Schulfach Informatik

Zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler (66 Prozent) geben an, aktuell oder in der Vergangenheit am regulären Informatikunterricht ihrer Schule teilgenommen zu haben. Damit ist der Anteil im Vergleich zu 2023 (54 Prozent) deutlich gestiegen. Rund ein Drittel (32 Prozent) hat bislang noch keinen Zugang zu regulärem Informatikunterricht gehabt.

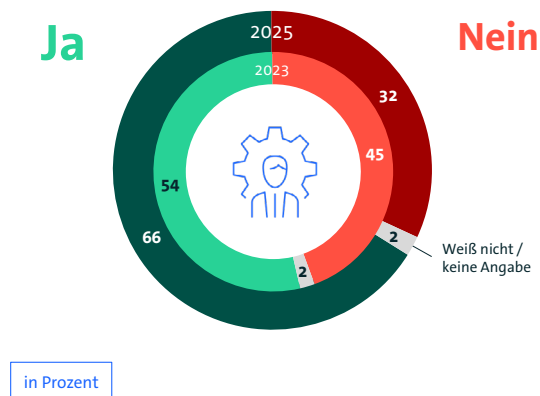
Die Einführung von Informatik als Pflichtfach stößt bei der Mehrheit auf Zustimmung: 71 Prozent halten dies für eine gute Idee. Besonders groß ist die Zustimmung unter denjenigen, die bereits Informatikunterricht erhalten haben:

Hier befürworten sogar 87 Prozent Informatik als verpflichtendes Fach.

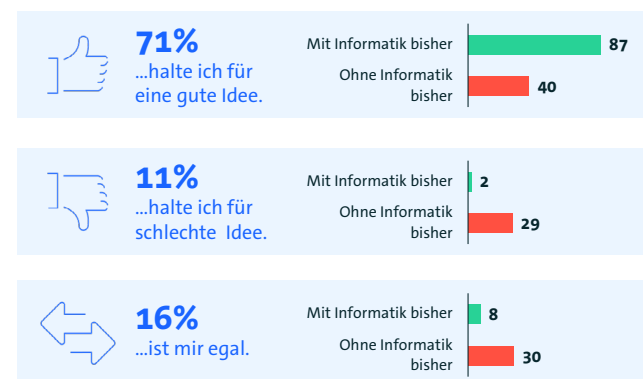
Unter den Schülerinnen und Schülern ohne bisherigen Informatikunterricht fällt die Zustimmung mit 40 Prozent deutlich geringer aus.

Nur 11 Prozent lehnen die Einführung eines Pflichtfachs ab, und weitere 16 Prozent zeigen sich noch unentschieden.

Nimmst du am regulären **Informatikunterricht** deiner Schule teil oder hast du daran teilgenommen?



Informatik als **Pflichtfach**...



Basis: Alle Befragten (n=502) | Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt | fehlende Werte zu 100 Prozent (rechts): »Weiß nicht/k. A.« | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 5: Teilnahme am Informatikunterricht und Stimmungsbild zu Informatik als Pflichtfach

Wie steht es um ein Pflichtfach Informatik?



Bisher hängt es vom Bundesland ab, ob und welchem Umfang Informatik auf dem Stundenplan steht. Ein flächendeckendes Pflichtfach wäre eine enorme Chance, strukturiert Digitalkompetenzen zu vermitteln und dafür zu sorgen, dass alle Kinder und Jugendlichen mit den Fähigkeiten, die heute in Alltag und Berufsleben unerlässlich sind, ausgestattet werden.«

Bitkom-Präsident Dr. Ralf Wintergerst

Informatikunterricht ist in Deutschland nach wie vor kein bundesweiter Standard. In vier Bundesländern gibt es derzeit kein flächendeckendes Pflichtfach Informatik – verstanden als mindestens eine Wochenstunde zwischen Klasse 5 und 10 an allen weiterführenden Schulformen. Zwei dieser Bundesländer haben die Einführung bis 2029 angekündigt; ohne konkrete Planungen bleiben Berlin, Brandenburg und Hessen. Sachsen-Anhalt bietet das Pflichtfach an Sekundar- und Gemeinschaftsschulen an, jedoch nicht an Gymnasien.

Bis 2029 soll in allen Bundesländern ein mindestens zweistündiges Pflichtfach Informatik ab der Sekundarstufe 1 verankert sein. Die Zuständigkeit liegt bei den Ländern, dennoch könnten Bund und Länder gemeinsam eine entsprechende Initiative anstoßen [Zehn Punkte für die erfolgreiche Etablierung von Informatikunterricht.](#)

Einen Überblick zur Situation des Informatikunterrichts in Deutschland gibt der [Informatik-Monitor 2025/26](#).



Ein verpflichtendes sowie gendersensibles Fach Informatik.«

54 Prozent der deutschen Unternehmen sind der Ansicht, die Bundesregierung müsse mehr tun, um Mädchen und junge Frauen frühzeitig für IT- und Digitalberufe zu begeistern. Digitale Teilhabe beginne bereits in der Schule, und ein verpflichtendes sowie gendersensibles Fach Informatik könne aus Sicht vieler Unternehmen einen wichtigen Beitrag leisten.

Darauf weist auch die Initiative [SheTransformsIT](#) hin, in der sich der Bitkom gemeinsam mit weiteren Partnern engagiert. Pauline Meimberg, Leiterin der Initiative, erklärte im Podcast [»Tech Weekly«](#), dass es nach ihrer Einschätzung:

1. eines verpflichtenden und gendersensiblen Informatikunterrichts bedürfe, um digitale Kompetenzen strukturiert und unabhängig von individuellen Voraussetzungen zu vermitteln.

2. Praxisnähe und Interdisziplinarität in Ausbildung und Studium gestärkt und gezielte Aus- und Weiterbildungsprogramme für Mädchen und Frauen ausgebaut werden müssten.

Mehr zur Förderung von Mädchen und Frauen in IT- und Digitalberufen findet sich im [Podcast »Mehr weibliche Vorbilder für IT- und Digitalberufe«](#).

3.2 Gewünschte vs. tatsächlich vermittelte digitale Kenntnisse im Unterricht

Viele Schülerinnen und Schüler wünschen sich deutlich mehr digitale Bildung im Unterricht, als ihnen derzeit angeboten wird.

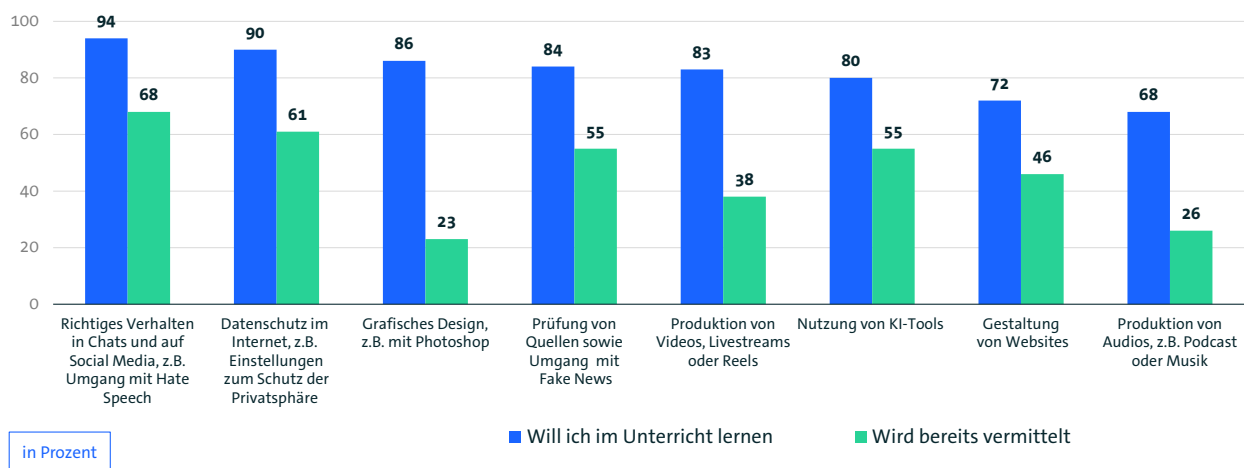
Besonders groß ist das Interesse am richtigen Verhalten in Chats und auf Social Media: 94 Prozent möchten hierzu unterrichtet werden. Vermittelt wird das Thema jedoch nur bei 68 Prozent. Ähnlich sieht es beim Datenschutz aus: Hier wollen 90 Prozent lernen, wie man die eigene Privatsphäre schützt, aber nur 61 Prozent erhalten dazu Informationen im Schulunterricht.

Auch beim grafischen Design (zum Beispiel mit Photoshop) klafft eine Lücke: 86 Prozent wollen den Umgang mit Grafik-Tools lernen, aber nur 23 Prozent haben bisher in der Schule die Möglichkeit dazu.

Die Prüfung von Quellen sowie der Umgang mit Fake News steht bei 84 Prozent auf dem Wunschzettel der digitalen Kompetenzen und Kenntnisse, aber nur 55 Prozent erhalten gezielten Unterricht zu diesen Themen. Ähnliche Diskrepanzen zeigen sich beim Thema Video- und Livestream-Produktion (83 Prozent Wunsch vs. 38 Prozent Angebot) sowie beim Einsatz von KI-Tools (80 Prozent vs. 55 Prozent).

Weniger stark, aber dennoch groß ist die Lücke bei der Gestaltung von Websites (72 Prozent vs. 46 Prozent) und bei der Produktion von Podcasts oder Musik (68 Prozent vs. 26 Prozent).

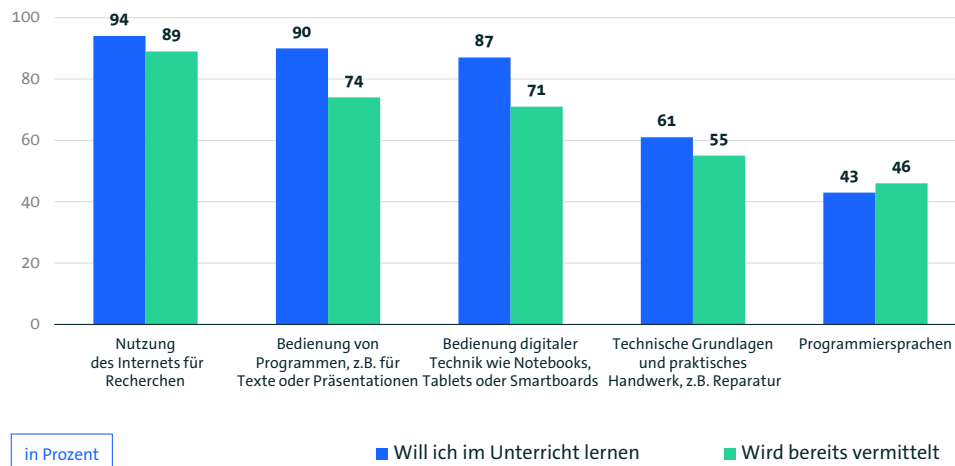
Welche der folgenden Kenntnisse werden bereits vermittelt? Welche wünschst du dir?



Basis: Alle Befragten (n=502) | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 6: Vermittlung vs. Wunsch nach digitalen Kompetenzen im Schulunterricht

Welche der folgenden Kenntnisse werden bereits vermittelt? Welche wünschst du dir?



Basis: Alle Befragten (n=502) | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 7: Vermittlung vs. Wunsch nach digitalen Kompetenzen im Schulunterricht

In einigen Bereichen stimmen Wunsch und Angebot im Unterricht bereits gut überein: So wünschen sich 94 Prozent der Schülerinnen und Schüler, den Umgang mit dem Internet für Recherchen zu lernen – und 89 Prozent geben an, dass dieser Inhalt bereits vermittelt wird. Auch die Bedienung von Programmen zur Textverarbeitung oder Präsentation steht bei 90 Prozent auf der Wunschliste und wird bei 74 Prozent bereits unterrichtet.

87 Prozent möchten den Umgang mit digitaler Technik wie Notebooks, Tablets oder Smartboards lernen, und 71 Prozent erhalten dazu Unterricht. Technische Grundlagen sowie praktisches Handwerk wie die Reparatur digitaler Geräte

wollen 61 Prozent erlernen, 55 Prozent haben ein entsprechendes Unterrichtsangebot.

Eine Ausnahme bildet das Thema Programmiersprachen: Hier liegt der Anteil der tatsächlichen Vermittlung (46 Prozent) leicht über dem Interesse – nur 43 Prozent wünschen sich Unterricht in diesem Bereich.

Digitale Kompetenzen: Wunsch der Schülerinnen und Schüler fast immer größer als das Angebot.

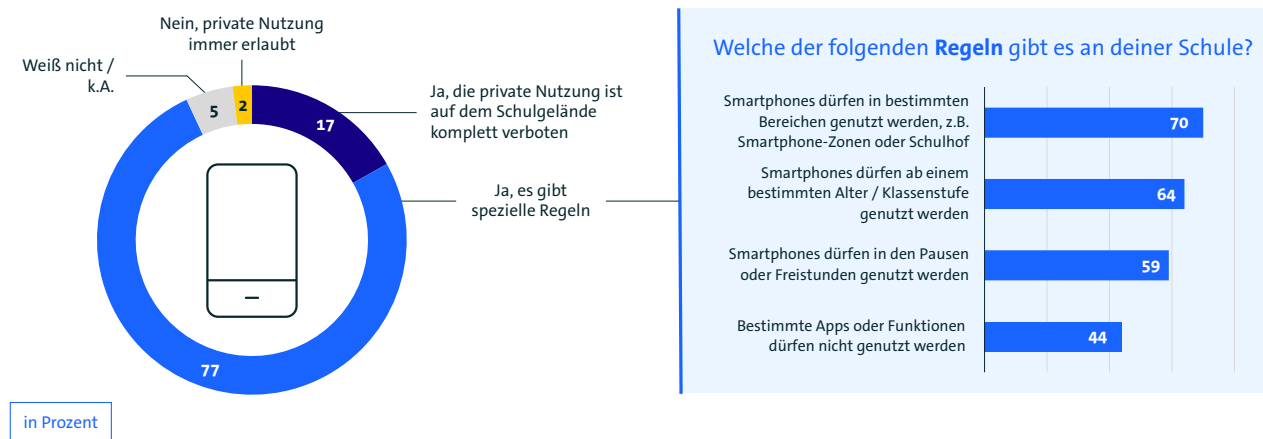
Besonders groß sind die Lücken bei Social-Media-Kompetenz, Datenschutz, der Prüfung von Quellen und dem Umgang mit Fake News. Auch kreative und technisch anspruchsvollere Fähigkeiten kommen im Unterricht kaum vor: Grafikdesign, Audio- und Musikproduktion sowie Video- und Livestream-Formate werden von vielen Jugendlichen gewünscht, aber nur selten unterrichtet. Auch beim Einsatz von KI-Tools zeigt sich, dass das Interesse der Schülerinnen und Schüler das tatsächliche Angebot klar übersteigt.

4 Smartphones im Schulalltag

4 Smartphones im Schulalltag

4.1 Regeln für private Smartphone-Nutzung

Gibt es **Regeln für die private und eigenständige Nutzung eines Smartphones** an deiner Schule, d.h. ohne Aufforderung durch die Lehrkraft?



Basis (links): Alle Befragten (n=502) | Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt | Basis (rechts): spezielle Regeln für Smartphone-Nutzung (n=386) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 8: Regelungen zur privaten und eigenständigen Smartphone-Nutzung an Schulen

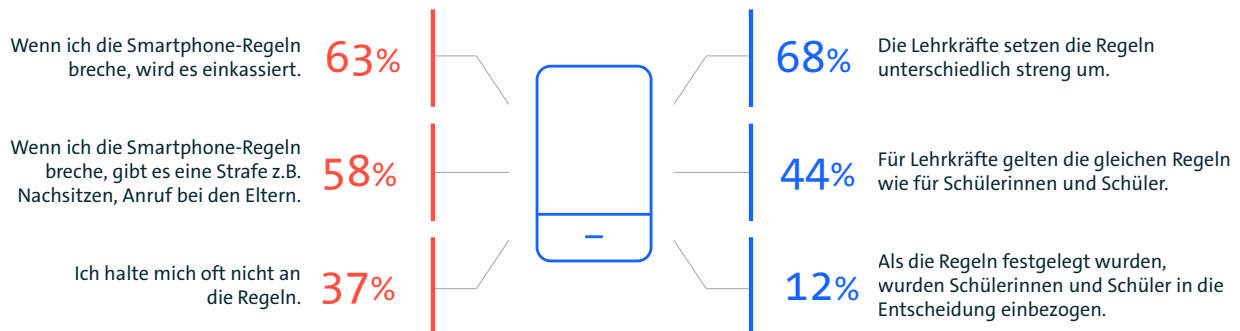
Sie lenken ab, sie sind Teil des Alltags, sie sind Lernwerkzeuge – die Frage, ob und wie Smartphones an Schulen genutzt oder verboten werden sollten, wird zurzeit viel diskutiert.

Diese Befragung zeigt: Die große Mehrheit der Schulen hat Vorgaben zur privaten Smartphone-Nutzung getroffen. So geben 77 Prozent der Schülerinnen und Schüler an, dass es spezielle Regeln für die Nutzung außerhalb des Unterrichts gibt, bei weiteren 17 Prozent ist die private Nutzung auf dem Schulgelände vollständig verboten. Nur an 2 Prozent der Schulen ist die private Nutzung jederzeit erlaubt.

Wo Regeln existieren, gelten außerdem häufig mehrere Einschränkungen: In 70 Prozent der Fälle darf das Smartphone nur in bestimmten Bereichen wie dem Schulhof oder Smartphone-Zonen verwendet werden. In 64 Prozent ist die Nutzung erst ab einer bestimmten Klassenstufe oder einem bestimmten Alter erlaubt. In 59 Prozent darf das Smartphone in Pausen oder Freistunden privat genutzt werden. 44 Prozent der Schulen untersagen einzelne Funktionen oder Apps, etwa Kameranutzung oder Spiele.

4.2 Umgang mit Smartphone-Regeln

Welche der folgenden Aussagen treffen auf den Umgang mit den Smartphone-Regeln an deiner Schule zu?



Basis: Befragte mit speziellen Regeln oder Verbot für Smartphone-Nutzung (n=472) | Quelle: Bitkom Research 2025

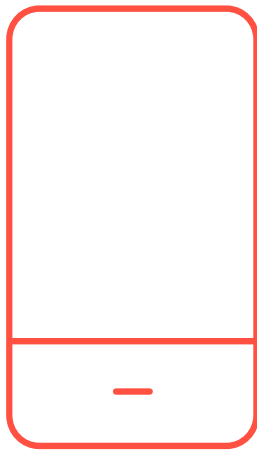
Abbildung 9: Angaben von Schülerinnen und Schülern zu Folgen bei Smartphone-Regelverstößen

In Schulen mit Regeln oder Verboten zur privaten Smartphone-Nutzung hält sich laut eigener Angabe ein Teil der Schülerinnen und Schüler nicht konsequent an die Vorgaben: 37 Prozent geben an, sich oft nicht an die Regeln zu halten. In 63 Prozent der Fälle wird das Smartphone bei Regelverstoß einkassiert, 58 Prozent berichten von Konsequenzen wie Nachsitzen oder Elternkontakt. 68 Prozent erleben, dass Lehrkräfte die Regeln unterschiedlich streng handhaben. Nur 44 Prozent sagen, dass für Lehrkräfte und Schülerschaft dieselben Regeln gelten. Eine Beteiligung der Schülerschaft an der Festlegung der Regeln fand laut 12 Prozent statt.

Gibt es Regeln, so bedeutet dies aber noch lange nicht, dass sie auch befolgt und umgesetzt werden: Mehr als ein Drittel (37 Prozent) der Schülerinnen und Schüler, bei denen Verbote oder Regeln zur privaten Smartphonennutzung bestehen, gab in der Umfrage zu, sich häufig nicht daran zu halten.

4.3 Bedeutung des Smartphones

Welche der folgenden Aussagen treffen deiner Meinung nach bzw. auf dich zu?



100%	»Ich brauche ein Smartphone, um in der Schule dazu zu gehören.«
66%	»Ohne Smartphone würden mir wichtige Informationen wie z.B. Unterrichtsausfall entgehen.«
42%	»Mein Smartphone lenkt mich im Unterricht ab.«
37%	»Viele Lehrkräfte verstehen nicht, wie wichtig das Smartphone für junge Menschen ist.«

Basis: Alle Befragten (n=502) | Prozentwerte für »Trifft zu« | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 10: Angaben zur persönlichen Bedeutung des Smartphones im Schulalltag

Smartphones gehören für viele Jugendliche heute selbstverständlich zum Schulalltag. Alle befragten Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 19 Jahren (100 Prozent) sind der Meinung, dass man ein Smartphone braucht, um in der Schule dazuzugehören.

Zwei Drittel (66 Prozent) sagen, dass ihnen ohne Smartphone wichtige Informationen entgehen würden, etwa Hinweise zu Unterrichtsausfall oder kurzfristigen Änderungen. Gleichzeitig geben 42 Prozent an, dass sie sich durch ihr Smartphone im Unterricht ablenken lassen. 37 Prozent der Schülerinnen und Schüler finden, dass Lehrkräfte nicht verstehen, wie wichtig das Smartphone für junge Menschen heute ist.

[↗ Bitkom-Positionspapier](#)

«Zum Einsatz von Smartphones und mobilen Endgeräten an Schulen»

Statt pauschaler Verbote von Smartphones an Schulen braucht es zielführende Regelungen, die der Bedeutung von Smartphones in der Lebensrealität junger Menschen gerecht werden und gleichzeitig die erheblichen Herausforderungen im Schulalltag in den Blick nehmen. Denn pauschale Verbote gefährden die Vermittlung von Medienkompetenz, die Kinder und Jugendliche zum Umgang mit den Herausforderungen der digitalen Welt und zur selbstbestimmten Teilhabe an der digitalen Gesellschaft dringend brauchen.

5 Social Media im Schulalltag

5 Social Media im Schulalltag

5.1 Erfahrungen mit Social Media

Soziale Medien wie TikTok, Instagram oder Snapchat gehören für viele Jugendliche längst zum Alltag – auch in der Schule. Dabei berichten 69 Prozent der Schülerinnen und Schüler, dass sie bereits miterlebt haben, wie jemand aus ihrer Klasse auf Social Media gemobbt oder ausgelacht wurde. 56 Prozent beobachten, dass ihre Mitschülerinnen und Mitschüler im Unterricht oft nicht aufpassen, sondern heimlich soziale Netzwerke nutzen. Trotzdem spricht sich nur etwa ein Drittel (31 Prozent) für ein grundsätzliches Social-Media-Verbot an Schulen aus.

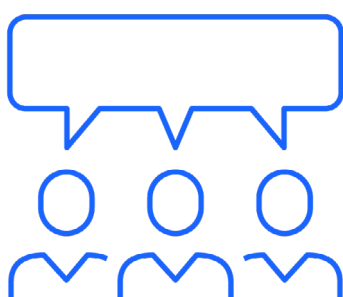
Dabei sind soziale Medien für viele Jugendliche nicht nur ein Mittel der Kommunikation, sondern auch Teil ihrer Lernkultur. 39 Prozent der Schülerinnen und Schüler gaben außerdem an, dass sie bei schulischen Problemen über soziale Netzwerke wie Reddit, Discord oder Instagram Hilfe suchen. Nahezu zwei Drittel (64 Prozent) sind außerdem der

Meinung, dass Influencer oder YouTuber ihnen bestimmte Inhalte sogar besser erklären können als ihre Lehrkräfte. 34 Prozent sagen sogar, sie hätten ohne Lerninhalte aus Social Media bestimmte Prüfungen nicht bestanden.

Für zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler sind Influencer und YouTuber die besseren Lehrkräfte.¹

¹ [zur Bitkom-Presseinformation](#)

Welche der folgenden Aussagen zum Thema Social Media im Unterricht und an Schulen treffen deiner Meinung nach bzw. auf dich zu?



69%

Ich habe schon mal beobachtet, wie jemand aus meiner Klasse auf Social Media gemobbt oder ausgelacht wurde.

56%

Schülerinnen und Schüler in meiner Klasse passen oft nicht im Unterricht auf, sondern nutzen heimlich Social Media.

31%

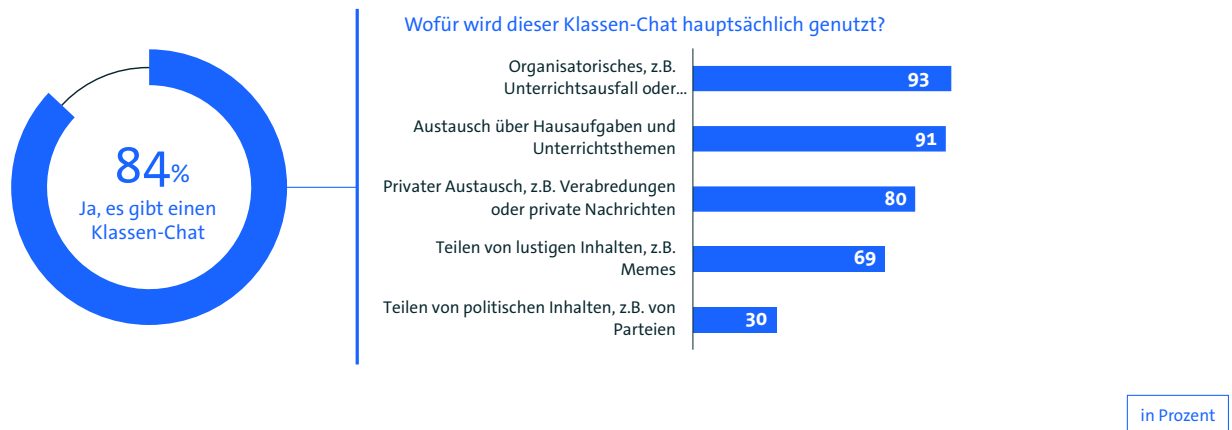
Die Nutzung von Social Media sollte in der Schule verboten werden.

Basis: Alle Befragten (n=502) | Prozentwerte für »Trifft zu« | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 11: Angaben von Schülerinnen und Schülern zu negativen Erfahrungen mit Social Media und zur Nutzung im Unterricht

5.2 Klassen-Chats und digitale Kultur

Gibt es in deiner Klasse bzw. deinem Jahrgang einen **Klassen-Chat**, also eine Chatgruppe in einem Messenger, in der nur die Schülerinnen und Schüler Mitglied sind?



Basis (links): Alle Befragten (n=502) | Basis (Mitte und rechts): Befragte mit Klassen-Chat (n=422) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 12: Nutzung von Klassenchats und Inhalte

Klassenchats sind fester Bestandteil des Schulalltags geworden: 84 Prozent der Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen geben an, dass es in ihrer Klasse oder im Jahrgang eine eigene Chatgruppe gibt, in der ausschließlich die Lernenden Mitglied sind, meist in einem Messenger wie WhatsApp, Telegram oder Signal.

Diese Chats erfüllen eine zentrale organisatorische Funktion: 93 Prozent nutzen sie, um Informationen zu Unterrichtsausfall, Klassenaktivitäten oder anderen organisatorischen Themen zu teilen. Auch schulische Inhalte sind präsent: Bei 91 Prozent wird über Hausaufgaben oder Unterrichtsthemen gesprochen.

Zudem sind Klassenchats auch Plattformen für den privaten Austausch: 80 Prozent nutzen sie für Verabredungen oder persönliche Nachrichten, 69 Prozent teilen darin lustige Inhalte wie Memes. In 30 Prozent der Chats werden politische Inhalte geteilt, zum Beispiel Beiträge von Parteien oder Meinungen zu aktuellen Themen.

Allerdings bleibt der Umgangston nicht immer respektvoll: 41 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die in einem Klassenchat aktiv sind, haben bereits erlebt, dass Lehrkräfte absichtlich beleidigt oder verspottet wurden, etwa durch respektlose Kommentare, Fake News oder heimlich aufgenommene Fotos.

Klassenchats sind für Schülerinnen und Schüler das neue digitale «Schwarze Brett» und dienen zumeist organisatorischen Zwecken.

6

Künstliche Intelligenz im Schulalltag

6 Künstliche Intelligenz im Schulalltag

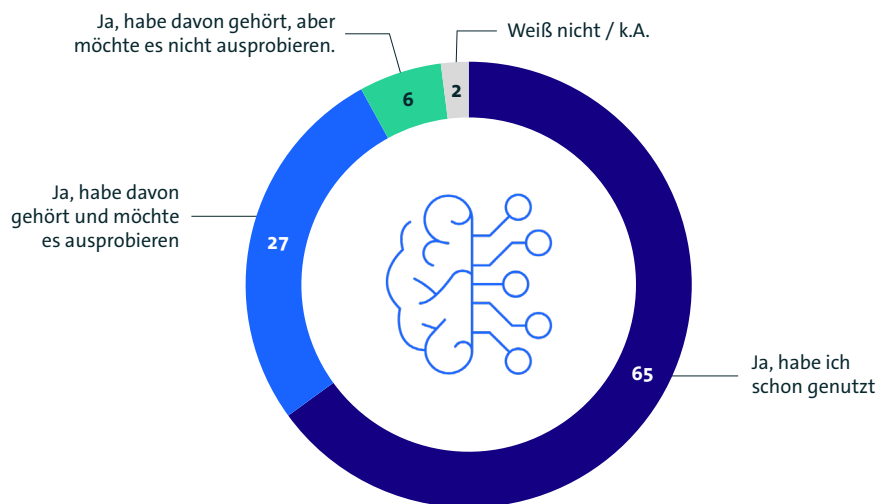
6.1 Nutzung von KI-Anwendungen

Künstliche Intelligenz hat längst Einzug in den Schulalltag gehalten: Zwei Drittel (65 Prozent) der befragten Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 19 Jahren haben bereits eine KI-Anwendung wie ChatGPT oder Google Gemini genutzt. Weitere 27 Prozent haben zumindest davon gehört und möchten sie künftig ausprobieren. Nur 6 Prozent zeigen kein Interesse an einer Nutzung, 2 Prozent machten keine Angabe.

KI-Anwendung verwendet zu haben.

Damit hat sich die Nutzung innerhalb kurzer Zeit deutlich erhöht: Im Vorjahr lag der Anteil allein für ChatGPT noch bei 53 Prozent – nun geben 65 Prozent an, bereits eine

Hast Du eine **KI-Anwendung**, wie z.B. ChatGPT oder Google Gemini, schon einmal genutzt oder davon gehört?



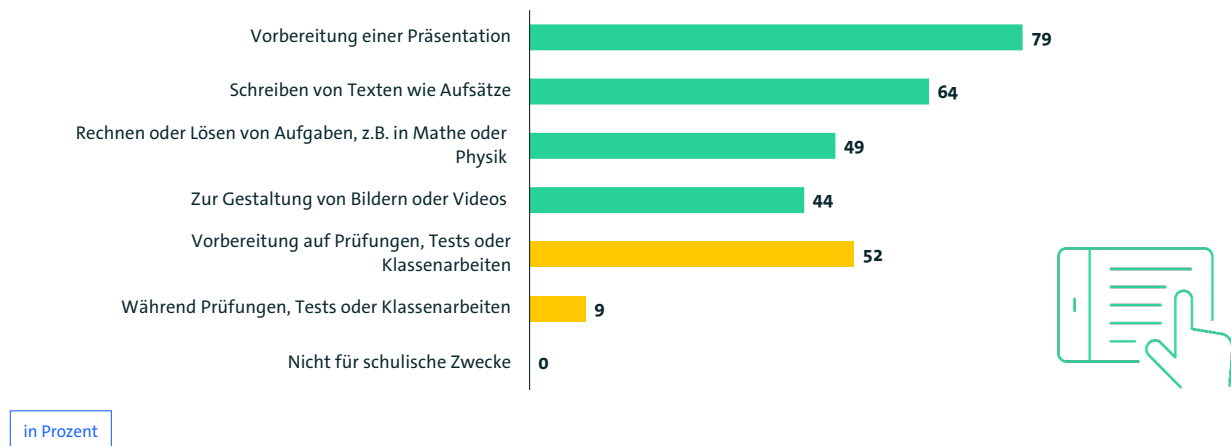
in Prozent

Basis: Alle Befragten (n=502) | Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 13: Anteil der Schülerinnen und Schüler, die KI-Anwendungen bereits genutzt haben oder dies ausprobieren wollen

6.2 Schulische Nutzung von KI

Für welche schulischen Zwecke hast du KI-Anwendungen bereits genutzt?



Basis: Nutzerinnen und Nutzer von KI (n=327) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 14: Einsatzbereiche von KI-Anwendungen unter Schülerinnen und Schülern

Schülerinnen und Schüler, die bereits KI-Anwendungen wie ChatGPT oder andere Tools nutzen, setzen diese vor allem für schulische Zwecke ein. Besonders häufig geschieht dies zur Vorbereitung von Präsentationen: 79 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer geben dies an. Auch beim Schreiben von Texten wie Aufsätzen (64 Prozent) sowie beim Lösen mathematischer oder naturwissenschaftlicher Aufgaben (49 Prozent) kommt KI regelmäßig zum Einsatz.

44 Prozent nutzen KI zur Gestaltung von Bildern oder Videos, etwa für kreative Projekte im Unterricht. Gut die Hälfte (52 Prozent) verwendet KI gezielt zur Vorbereitung auf Prüfungen, Tests oder Klassenarbeiten. 9 Prozent berichten, KI sogar während einer laufenden Prüfung eingesetzt zu haben.

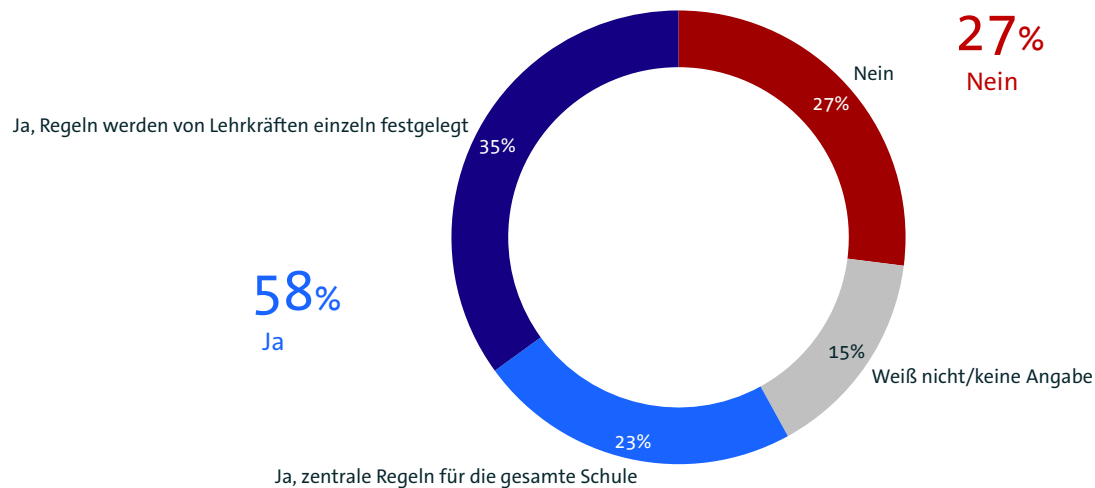
Kein einziger der befragten Jugendlichen, die bereits KI nutzen, gibt an, sie ausschließlich außerhalb schulischer Zusammenhänge einzusetzen.

Diese Ergebnisse zeigen, wie sehr KI-Anwendungen bereits fester Bestandteil des schulischen Lernens geworden sind.

KI ist längst Teil des schulischen Lernens. Jugendliche nutzen Anwendungen wie ChatGPT vor allem für schulische Aufgaben – von Präsentationen und Texten bis hin zu Mathe, Naturwissenschaften und kreativen Projekten. Viele bereiten mit KI Prüfungen vor, einige setzen sie sogar während Tests ein.

6.3 Regelungen zum KI-Einsatz

Gibt es an deiner Schule Regeln für den Einsatz von KI-Anwendungen?



Basis links: Alle Befragten (n=502) | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 15: Anteile der Schulen mit zentralen, individuellen oder fehlenden Regeln zur Nutzung von KI-Anwendungen

Auch wenn Künstliche Intelligenz an vielen Schulen bereits Teil des Alltags ist, fehlt es häufig noch an klaren Vorgaben zum Umgang mit ihr: Nur 23 Prozent der Schülerinnen und Schüler geben an, dass es an ihrer Schule zentrale Regeln zum Einsatz von KI gibt, die für die gesamte Schule gelten. In 35 Prozent der Fälle legen die Lehrkräfte individuell fest, was erlaubt ist. An 27 Prozent der Schulen gibt es bislang überhaupt keine Regelungen. 15 Prozent der Befragten konnten dazu keine Angaben machen.

Laut einer ergänzenden Befragung von KI-Nutzenden sagen 46 Prozent, ihre Lehrkräfte würden es gar nicht bemerken, wenn sie KI unerlaubt verwenden. 29 Prozent halten sich sogar für kompetenter im Umgang mit KI als ihre Lehrkräfte.

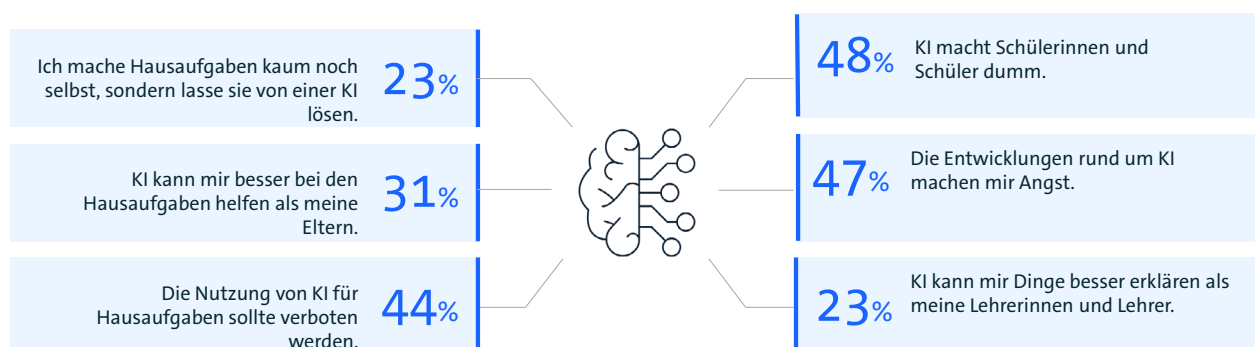
Jugendliche fühlen sich oft KI-kompetenter als ihre Lehrkräfte – und wollen mehr Orientierung. Fast die Hälfte der KI-Nutzenden ist überzeugt, dass Lehrkräfte unerlaubten KI-Einsatz gar nicht bemerken würden, und knapp ein Drittel hält sich selbst im Umgang mit KI für kompetenter. Gleichzeitig wünschen sich viele Schülerinnen und Schüler, im Unterricht zu lernen, wie man KI sinnvoll und verantwortungsvoll nutzt.

6.4 Einsatz von KI bei Hausaufgaben und im Unterricht

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Schulkontext polarisiert: 23 Prozent der Schülerinnen und Schüler geben an, Hausaufgaben kaum noch selbst zu machen, sondern von einer KI erledigen zu lassen. Gleichzeitig sprechen sich 44 Prozent für ein Verbot der KI-Nutzung bei Hausaufgaben aus. Auch die Einschätzung der Leistungsfähigkeit von KI im Vergleich zu vertrauten Bezugspersonen fällt differenziert aus: 31 Prozent finden, dass KI ihnen bei den Hausaufgaben besser helfen kann als ihre Eltern, 23 Prozent sagen, KI könne Sachverhalte besser erklären als ihre Lehrkräfte.

Zur Wirkung von KI auf das Lernen glauben 48 Prozent, dass KI Schülerinnen und Schüler dümmer mache. Fast ebenso viele (47 Prozent) sagen, die rasanten Entwicklungen im Bereich KI bereiteten ihnen Angst.

Welche der folgenden Aussagen zu KI-Anwendungen treffen auf dich bzw. deiner Meinung nach zu?



Basis: Alle Befragten (n=502) | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 16: Aussagen zu KI-Anwendungen

«Richtig eingesetzt kann KI ein wichtiges Werkzeug sein, Schülerinnen und Schüler individuell zu unterstützen und Lehrkräfte zu entlasten. Die derzeit diskutierten KI-Verbote gehen an den schulischen Realitäten vorbei und lassen sich kaum kontrollieren. Schulen müssen den KI-Einsatz trainieren und das Verständnis für ihre Funktionsweise stärken.»¹ Denn KI ist ohnehin Teil des Lernalltags: Knapp ein Viertel erledigt Hausaufgaben meist mit KI, manche nutzen sie selbstverständlich, auch bei schulischen Tests. Viele sehen Chancen, andere sorgen sich um negative Effekte. Ohne klare Regeln und Kompetenzen bleibt der Einsatz aber umstritten – entscheidend ist, wie Schulen einen verantwortungsvollen Umgang vermitteln.

¹ Bitkom-Hauptgeschäftsführer Bernhard Rohleder in der [Presseinformation «Knapp ein Viertel der Schüler macht Hausaufgaben meist mit KI»](#)

6.5 Digitale Schulen: Smart Schools

Digitale Schulen brauchen klare Konzepte, qualifizierte Lehrkräfte und eine verlässliche Infrastruktur: «Smart Schools» zeigen, wie all das zusammenkommt und wo zeitgemäße Bildung bereits heute gelingt. Gerade hat der [7 Smart-School-Wettbewerb 2026](#) begonnen.

Die Bitkom-Smart Schools zeigen, wie zeitgemäße Bildung in der Praxis aussehen kann. Sie verbinden durchdachte digitale Konzepte, gut qualifizierte Lehrkräfte und moderne Infrastruktur zu einem Lernumfeld, das Schülerinnen und Schüler auf eine digitale Zukunft vorbereitet. Smart Schools überzeugen in drei zentralen Bereichen.

Drei Säulen moderner digitaler Schule

- Digitale Schul- und Unterrichtskonzepte
- Digitale Infrastruktur
- Qualifizierung von Lehrkräften und Personal

Der Digitalverband Bitkom zeichnet jedes Jahr Schulen aus, die in allen drei Bereichen besonders stark sind. Eine Jury aus Politik, Wissenschaft, Bildungspraxis und Wirtschaft entscheidet über die Auszeichnungen. Bereits 135 Schulen in Deutschland tragen den Titel «Smart School» und tauschen sich im Netzwerk regelmäßig über Erfahrungen und Best Practices aus.

»Gute digitale Bildung ist kein Luxus, sondern Voraussetzung für Teilhabe und Zukunftschancen. Schulen, die Digitalisierung ernst nehmen, schaffen Lernräume, in denen junge Menschen digitale Kompetenzen aufbauen. Unsere Smart Schools zeigen, wie das gelingt. Der Wettbewerb macht ihre Ideen sichtbar, damit die digitale Bildung an allen Schulen in Deutschland stattfinden kann«¹

Fokus 2026: Resilienz & Verantwortung

Der aktuelle Wettbewerb steht unter dem Motto [7 »Resilienz & Verantwortung: Digitale Medienbildung«](#). Bewerbende Schulen zeigen, wie sie einen reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit der digitalen Welt fördern. «Wer früh lernt, kritisch mit Informationen umzugehen, stärkt nicht nur sich selbst, sondern auch unsere Demokratie», so Bitkom-Präsident Dr. Ralf Wintergerst. Schulen können sich bis zum 15. Februar 2026 als «Smart School» bewerben.

¹ Bitkom-Präsident Ralf Wintergerst

7 Fazit

7 Fazit

Digitale Medien, Smartphones, Social Media und KI gehören längst zum Lernalltag von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Schulen können mit ihren Erwartungen aber häufig nicht Schritt halten: Dieser Studienbericht zeigt, wie groß die Diskrepanz zwischen der digitalen Lebenswirklichkeit junger Menschen und den aktuellen Bedingungen an vielen Schulen noch ist.

Die meisten Jugendlichen wünschen sich deutlich mehr digitale Bildung. **88 Prozent** wollen mit digitalen Lernmedien im Unterricht lernen, **93 Prozent** möchten Smartphones gezielt im Unterricht nutzen, und **86 Prozent** wünschen sich Laptops oder Notebooks zum Lernen. Gleichzeitig bewertet knapp die Hälfte die technische Ausstattung ihrer Schule als unzureichend, und das Schul-WLAN bleibt für **59 Prozent** ein Problem. Die digitalen Fähigkeiten ihrer Lehrkräfte bewerten die Jugendlichen im Schnitt nur mit **Note 2,9**, was die Bedeutung systematischer Qualifizierung im Digitalbereich unterstreicht.

Auch beim Unterrichtsinhalt bei Digital- und Medienkompetenzen klafft eine deutliche Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Jugendliche wollen vor allem über Social Media, Datenschutz und den Umgang mit Fake News lernen, vermittelt werden diese Themen aber selten.

Besonders dynamisch entwickelt sich auch der Einsatz von KI: **65 Prozent** der Jugendlichen haben bereits KI-Anwendungen wie ChatGPT genutzt, **23 Prozent** erledigen Hausaufgaben regelmäßig damit, während **44 Prozent** ein KI-Verbot bei Hausaufgaben fordern.

Die Befragung von Schülerinnen und Schülern zu «Digitaler Schule» macht deutlich: Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ist längst digital, Schulen aber oft noch nicht. Um moderne Bildung zu ermöglichen, braucht es bessere Ausstattung mit digitaler Infrastruktur, innovative pädagogische Konzepte, die digitale Kompetenzen in den Mittelpunkt stellen und zukunftsfähig ausgebildete Lehrkräfte, die digitalen Unterricht umsetzen können.

Wie die Digitalisierung von Schulen gelingen kann, zeigen die Vorreiterschulen aus dem Smart School Netzwerk: Sie verbinden digitale Infrastruktur, qualifiziertes Personal und zeitgemäße Konzepte zu Lernumgebungen, die der Realität junger Menschen entsprechen.

9 Methodik

Befragung 2025

Auftraggeber	Bitkom
Methodik	Computergestützte telefonische Befragung/ Computer Assisted Telephone Interview (CATI)
Grundgesamtheit	Schülerinnen und Schüler in Deutschland zwischen 14 und 19 Jahren
Stichprobengröße	n=502
Befragungszeitraum	KW 9 bis KW 15 2025
Gewichtung	Repräsentative Gewichtung des Datensatzes auf Grundlage des statistischen Berichts für Allgemeinbildende Schulen des Statistischen Bundesamtes
Statistische Fehlertoleranz	+/- 4 Prozent

Herausgeber

Bitkom e.V.
Albrechtstr. 10 | 10117 Berlin

Fachliche Leitung

Leah Schrimpf
Lewis Erckenbrecht

Wissenschaftliche Leitung

Bettina Lange

Redaktion

Alissa Geffert

Copyright

Bitkom 2025
Lizenziert unter [CC BY 4.0](#)

DOI

10.64022/2025-digitale-schule

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt, jedoch besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität. Insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalls Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung der Leserin bzw. des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen.

Wie digital sind Deutschlands Schulen im Jahr 2025? Was denken Schülerinnen und Schüler über KI, Smartphones, Social Media und den Einsatz digitaler Medien im Unterricht? Dieser Studienbericht gibt einen umfassenden Einblick in die Perspektive der Jugendlichen auf den digitalen Schulalltag, von Klassenchats über Hausaufgaben mit KI bis hin zu Regeln für den Umgang mit Smartphones. 84 Prozent der Jugendlichen nutzen Klassenchats als ihr neues «Schwarzes Brett», zwei Drittel setzen bereits KI-Anwendungen ein, aber klare Regeln fehlen oft. Die Mehrheit wünscht sich mehr digitale Inhalte im Unterricht, gleichzeitig gibt es Sorgen über Ablenkung, Ungleichbehandlung und fehlende technische Ausstattung. Diese repräsentative Befragung im Auftrag des Digitalverbands Bitkom basiert auf den Antworten von 502 Schülerinnen und Schülern zwischen 14 und 19 Jahren an weiterführenden Schulen in Deutschland.

DOI

10.64022/2025-digitale-schule